

Von der Villa zum Rathaus

von Gerd Hoffmann, 1994/2009 ©



BBV-2009-01

Wie schon an anderer Stelle erwähnt, erhielt das schon 1162 urkundlich erwähnte Bergedorf im Jahre 1275 das Stadtrecht. In der beiderstädtischen Zeit von 1420 bis 1867 wurde es von Hamburger und Lübecker Amtsverwaltern vom Schloss aus regiert.

Als letzter Amtsverwalter verließ im März 1875 Dr. Th. Kauffmann das von ihm bewohnte Schloss, das danach der Landherrenschaft Bergedorf, dem Amtsgericht und der Stadtverwaltung als Dienstgebäude diente. Aber erst 1917 wurde die Stadtverwaltung aus dem Schloss herausgenommen. Die alte Hansa-Schule an der Wentorfer Straße / Gräpelweg (heute Berufsschulgebäude) wurde nun für einige Jahre der Sitz der Stadtverwaltung. Als das Gebäude nach dem Ersten Weltkrieg wieder für schulische Zwecke benötigt wurde, musste Bergedorf daran denken, ein Rathaus zu bauen.



Wentorfer Straße / Gräpelweg, um 1920.

Eine Villa an der Wentorfer Straße

Das Grundstück, auf dem heute das Rathaus steht, wurde 1839 von dem Ratmann und späteren Bürgermeister Dr. Dietrich Philipp August Lamprecht gekauft und mit einem Landhaus bebaut. Es blieb bis zu seinem Tode im Jahre 1882 in seinem Besitz. 1883 wurde es von Gustav Ritter, Pastor an der St. Michaeliskirche in Hamburg, gekauft. Als Sohn des Rektors Ritter, der die damalige Stadtschule neu geordnet und aufgebaut hatte, war er gebürtiger Bergedorfer.

Grundstück und Landhaus verkaufte Ritter schon 1889 wieder, und zwar an den Gummi-Kaufmann Hermann Friedrich Messtorff (1854-1915). Hier errichtete 1898/99 der Architekt Johannes Grotjan für 370.000 Mark die sog. „**Messtorff'sche Villa**“ im schlossartigen Stil. Die von Grotjan am 12. 2.1897 gefertigte Architektenzeichnung für die Villa Messtorff zeigt u.a. die Ansicht des geplanten 46 m langen Gebäudes vom Park aus; dominierend der große Wintergarten unter eigenem Glasdach. Im Erdgeschoss befanden sich ein großer Wintergarten, Herrenzimmer mit Erker, Spielzimmer, Garderobe, Diener-Zimmer, Terrasse, Spiegelsaal, Marmorhalle, Empfangszimmer, Salon, Esszimmer, Anrichtraum und die Veranda.

In den Gärten, die er jenseits des Schulbrookswegs hinzukaufte, schuf er einen erweiterten Park, zu dem man durch einen eigens geschaffenen Tunnel gelangte. Dort, wo heute die wenig genutzte Freilichtbühne ist, errichtete Messtorff einen Säulentempel. Eine schöne Anlage, an deren Fuß ein damals größere Teich der aufgestauten Schulbrooksbek lag. Dieser ist auch schon auf der Frese-Karte von 1593 dargestellt!



Villa Messtorff an der Wentorfer Straße



Das ehem. Herrenzimmer

Da Messtorff während des Ersten Weltkrieges gestorben war, war, verkauften seine Erben das Grundstück. Am 8. April 1924 gingen Park und Haus in den Besitz der Stadt Bergedorf über.

Vom 29. August bis zum 6. September 1925 fand auf diesem parkähnlichen Gelände, in der Villa und zwei angrenzenden Privatgärten die „Gartenbau-Ausstellung Bergedorf 1925“ statt. Einige Anlageteile sind bis heute erhalten geblieben (siehe dazu „Rathauspark“ unter www.bergedorf-info.de > ...).

Erst 1927 bekam Bergedorf ein richtiges Rathaus

Die „Messtorff'sche Villa“ wurde dann 1925/27 nach Plänen des Stadtbauamtes Bergedorf (Baurat Wilhelm Krüger) und des Architekten Georg Lindner zum Rathaus umgebaut. Vorher hatte ein Wettbewerb stattgefunden, zu dem 10 Entwürfe eingereicht wurden. So von Karl Schneider, Hermann Distel, Hans und Oscar Gerson und weiteren Architekten.

Der in der Erdgeschoß-Treppenhalle sichtbare Schlussstein trägt das Datum „10. 3. 1927“; an diesem Tag war der Rathausneubau beendet. Am 12. März 1927 wurde dann das Bergedorfer Rathaus eingeweiht. Dazu spielte die Hamburger Polizeikapelle, wie alte Fotos dokumentieren. Es war ein festlicher Tag für das alte Städtchen, das nach reichlich 650 Jahren städtischer Selbstverwaltung nun sein erstes Rathaus, und das sogar mit einem bewirtschaftetem Ratskeller, erhielt.

Es war der uns gut bekannte Bau entstanden, wobei der Edelputz damals weinrot gestrichen war; zwischenzeitlich erhielt das Rathaus bei Renovierungen noch andere Farbtöne!

Aus der alten Villa blieben erhalten: der Spiegelsaal, das Marmortreppenhaus, das einstige Herrenzimmer als heutiges Bürgermeisterzimmer sowie einige Nebenräume. Sie zusammen erinnern an die ehemalige Pracht dieses typischen „Hamburger Familienhauses“ der „besseren Kreise“.

Nicht unerwähnt sollen die **Geschenke** bleiben, die die Stadt Bergedorf 1927 zur Einweihung des Rathauses erhielt:

Der Lübecker Senat hatte ein Werk des Lübecker Malers Alfred Mahlau (1894-1967) überreicht, das die Stadtsilhouette der Hansestadt charakteristisch wiedergibt. Dieses Bild, die „Goldene Tafel“, ist über dem Kamin im Bürgermeisterzimmer zu finden. Diese Stiftung erfolgte in Erinnerung an den Mitbesitz von Stadt und Amt Bergedorf. So schenkte der Hamburgische Senat ein Alsterbild des Hamburger Kunstmalers Max Ernst Schröter (1892-1930); seit Januar 1994 schmückt es das Standesamt-Trauzimmer, Wentorfer Straße 30. Die Hamburgische Bürgerschaft überreichte ein Gemälde „Das Bergedorfer Schloss“ vom Hamburger Künstler Professor Arthur Illies (1870-1952). Die Stadt Geesthacht schenkte ein Buntglasfenster



Zur Einweihung spielte die Polizeikapelle



Sitzungsal der Bezirksversammlung



Der Spiegelsaal



Unser Rathaus im Farbwechsel
- um 1955 - um 1965 - um 1988 -

für die Ratslaube und die Vierländer Nachbargemeinden ein solches für die Treppenhalle und die Stadt Cuxhaven hat für den großen Sitzungssaal drei hohe Buntglasfenster gestiftet, die gleichzeitig ein gutes Motto für die Arbeiten der Bezirksversammlung enthält. Es lautet: „Wete vel und wenig sage / Antwort nich up alle Frage, / Halt vor gut jedermann, / Wat west, wat ein ander kann.“

Im 35 Meter hohen Turm des Rathauses hing bis zum Zweiten Weltkrieg ein Glockenspiel, das die Viertel stunden anschlug. Auch diese Glocken wurden 1944 abgehängt und kamen zum Hamburger Glockenhafen, um dort zu Munition umgeschmolzen zu werden. Schon seit den 50er Jahren ist das Rathaus für die Verwaltung zu klein geworden auch gibt es seit 1958 keinen „Ratskeller“ mehr.

Immer noch befinden sich weitere Dienststellen in entfernte liegenden Gebäuden; außerdem gibt es 3 „Bürgerzentren“ im Bezirksamtsgebiet. Zum Jahreswechsel 2007/2008 fand die Einweihung eines WBZ (Zentrum für Wirtschaftsförderung, Bauen und Umwelt) statt - der Neubau steht auf dem Platz neben dem Rathaus, den über 60 Jahre der einstige Bücherhallen-Bau einnahm.

Trotzdem sagt der Bergedorfer, wenn er zu einem der vielen Ämter im Bezirk will: „Ich muß zum Rathaus!“

